



Fümf Jahre Renaturierung von Lebensräumen

Kooperationsprojekt in Höhe von 12,5 Millionen Euro steht kurz vor dem Abschluss



Eine 2018 neu angelegte Pfeifengraswiese mit Stillgewässer. Die Renaturierung solcher Feuchtgebiete war eine der Prioritäten des Kooperationsprojektes.

Das Kooperationsprojekt mit dem Umweltministerium für die Wiederherstellung degradierter Lebensräume im Rahmen des zweiten Nationalen Naturschutzplans läuft Ende

des Jahres aus. Während fünf Jahren haben wir zahlreiche Maßnahmen in unseren Mitgliedsgemeinden umgesetzt. In diesem SICONA Info ziehen wir Bilanz.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

2022 – der heißeste Sommer Europas seit Beginn der Aufzeichnungen – sollte auch dem Letzten die Dringlichkeit eines anderen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen klar gemacht haben. Dass nachhaltiges Wirtschaften dabei nicht nur Klima und Biodiversität schont, sondern sich auch finanziell lohnt, wird uns gerade mit der sich zuspitzenden Energiekrise nochmals verdeutlicht. Letztere wird sicherlich auch Auswirkungen auf unser Gemeindesyndikat haben, die jedoch aktuell noch schwer einzuschätzen sind.

In den letzten fünf Jahren konnten wir dank einer substantiellen Unterstützung des Umweltministeriums in allen unseren Mitgliedsgemeinden großflächige Renaturierungsprojekte durchführen, die neben dem Arten- und Biotopschutz auch die CO2-Emissionen senken. Einen Überblick mit beeindruckenden Zahlen finden Sie in unserem großen Rückblick.

Ergänzend zu diesen Habitat-Restaurierungen werden laufend spezielle Artenschutzprojekte durch unsere wissenschaftliche und technische Abteilung umgesetzt. In dieser Ausgabe gibt es spannende Einblicke zum aktuellen Stand vom Kiebitz- und Laubfroschutz sowie eine Vorstellung unseres neuen Wasseramsel-Projektes.

Wir freuen uns sehr, dass wir Umweltministerin Joëlle Welfring über die Sommermonate mehrere unserer Projekte näher bringen konnten. Dies im Rahmen der naturnahen Siedlungsgestaltung, die im Naturpakt weiter gefördert werden soll, sowie rund um das Projekt *Natur genießen*, bei dem die nachhaltige Landwirtschaft mit der gesunden Ernährung in den Kindertagesstätten einher geht.

Mit dem Schulanfang werden auch die Kinderaktivitäten unserer pädagogischen Abteilung wieder anlaufen. Über 800 Aktivitäten werden jedes Jahr von unserem Team durchgeführt und decken dabei ein breites Themenspektrum ab, das in dieser Ausgabe vorgestellt wird. SICONA hilft aber auch jungen Erwachsenen auf ihrem Weg: Zahlreiche Abschlussarbeiten von Studierenden sind in den letzten Jahren in Kooperation mit Universitäten entstanden. Und auch dieses Jahr wird wieder an praxisbezogenen Studien gearbeitet, um einen Teil zur Lösung der Herausforderungen unserer Zeit beizutragen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir viel Spaß und eine inspirierende Lektüre!



Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre



Im Herbst 2017 unterschrieb SICONA ein Kooperationsprojekt mit dem Umweltministerium in Höhe von 12,5 Millionen Euro zur Wiederherstellung zerstörter und degradierter Lebensräume. Der Staat übernahm mittels des Umweltfonds im Rahmen des Projektes 90 bis 100 % der Kosten der Maßnahmen, die SICONA

in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsgemeinden geplant und ausgeführt hat.. Bis zum Ende des Jahres 2022 wird dieses Budget aufgebraucht sein. Daher wird zurzeit an Nachfolgeprojekten im Rahmen des Umweltfonds gearbeitet, um auch in Zukunft umfangreiche Flächen wiederherzustellen.

Wiederherstellung von Feuchtgebieten – schnelle Erfolge gegen den Biodiversitätsschwund und Klimawandel



In der Gemeinde Saeul wurde das Natura 2000-Gebiet auf 1,3 Hektar mit diesem Feuchtgebiet aufgewertet. Mehrere flache Gräben verteilen das Wasser aus Drainagen in der Fläche und sorgen so für eine flächige Vernässung. Auch wenn die Fläche erst 2021 angelegt wurde, konnten bereits seltene Vögel wie die Bekassine hier beobachtet werden.

Über die Hälfte des verfügbaren Budgets wurde in die Wiederherstellung von Feuchtgebieten investiert. Diese Flächen sind ein Hotspot gefährdeter einheimischer Arten, spielen als CO₂-Senke im Kampf gegen den Klimawandel eine wichtige Rolle. Sie sind in Zeiten extremer Trockenheit oft die letzten zugänglichen Wasserquellen für Wildtiere in unserer Landschaft. Je nach Lage der Projektfläche, wurde die Planung der Feuchtgebiete auf verschiedene Zielarten ausgerichtet. Neben den gefährdeten Amphibien wie Kammmolch, Laubfrosch, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke wurden auch gezielt offene Feuchtgebiete für Zugvögel und seltene

Brutvögel, etwa den Kiebitz und die Wiesenschafstelze, angelegt. Die Erfolge sind sichtbar: Laubfrosch und Kammmolch breiten sich in unserer Region wieder aus und immer wieder konnten seltene Brutvögel auf restaurierten Flächen beobachtet werden.

Im Rahmen des Projektes wurden über 130 neue Stillgewässer angelegt sowie kleinere Bäche auf über 1.700 Meter Länge renaturiert und in ihrer natürlichen Dynamik gefördert. Zusätzlich konnten etwa 4 Hektar Feuchtwiesen, -brachen und Auwälder wieder vernässt werden.



Im Sommer 2022 wurde eines der bislang größten Renaturierungsprojekte von SICONA nahe der Alzette in der Gemeinde Roeser bei Peppingen durchgeführt. Auf etwa 2,4 Hektar entsteht ein Feuchtgebiet mit einer Vielzahl von Weihern und extensivem Feuchtgrünland.



In der Flur *Hédingerstrachen* in Schiffingen wurde ein größeres zusammenhängendes Feuchtgebiet renaturiert und dabei auch neue Gewässer angelegt.

Renaturierung von artenreichem Grünland

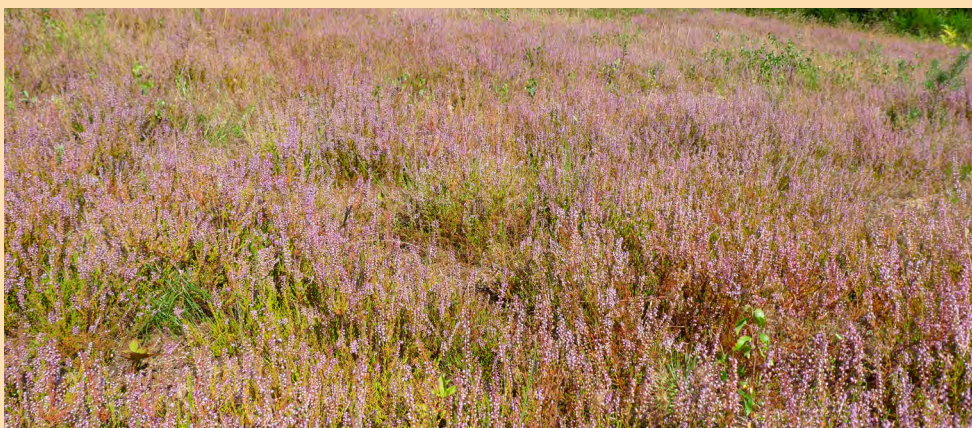


Ein Blick in eine renaturierte Pfeifengraswiese – der seltenste und gefährdetste Wiesentyp in Luxemburg. Ein Mädesüß-Perlmuttfalter (*Brenthis ino*) tankt Nektar auf einem Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*). Diese Fläche in der Flur ‚Gollewiss‘ in Mamer war 2017 noch ein Fichtenforst, die in Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung gerodet und anschließend von SICONA flächig restauriert wurde.

Eine der Prioritäten des zweiten nationalen Naturschutzplans ist die Wiederherstellung und Neuanlage von artenreichem Grünland. Trotz erhöhter Schutzbemühungen verschwinden nach wie vor sehr artenreiche Wiesen in Luxemburg. Die häufigsten Ursachen sind eine unangepasste Nutzung und die Verbauung, denn Landwirtschafts- und Landesplanungspolitik stehen teilweise immer noch im Gegensatz zu Naturschutzzielen.

Die Wiesenrenaturierungen können nur im Zusammenspiel mit den jeweiligen Landwirten umgesetzt werden, die eine angepasste Bewirtschaftung der Flächen – ohne Düngung und späterer Mahd oder einer geringen Viehbesatzdichte

– gewährleisten. Hier schließen sich Biodiversitätsverträge mit einer finanziellen Entlohnung dafür an. Insgesamt wurden in den letzten 5 Jahren über 64 Hektar Wiesen renaturiert. Zum Einsatz kamen die Mahdgutübertragung und die Einsaat mittels Seedharvester geerntetem Spendermaterial. Auf einem Hektar wurden seltene Heiden durch Plaggen des Oberbodens wiederhergestellt. Zudem wurden auf insgesamt 20 Hektar Gehölze entfernt, etwa Verbuschungen durch Schlehen und Ginster oder standortfremde Fichten. Um eine angepasste extensive Bewirtschaftung der Flächen durch die Landwirtschaft zu gewährleisten wurden zudem über 28 Kilometer Zäune aufgestellt.



Die Wiederherstellung von Heideflächen, wie hier in der Gemeinde Préizerdaul, kann sehr aufwendig sein, da viel Nachpflege benötigt wird. Der Erhalt dieses speziellen Lebensraums wird durch ein Blütenmeer der Besenheide (*Calluna vulgaris*) im August belohnt.



Bei der Mahdgutübertragung wird frisches Mahdgut mit reifen Samen von artenreichen Wiesen auf die zu renaturierenden Flächen übertragen. Mit dieser Technik wird ein Großteil der Arten von einer Wiese übertragen werden.

Streuobstwiesen und andere Landschaftsstrukturen



In Schieren wurde eine alte Trockenmauer von etwa 60 Metern restauriert. Die alten Steine wurden soweit möglich in das Bauwerk integriert, mussten jedoch teilweise durch neue Steine ergänzt werden. Diese Mauer ergänzt den direkt angrenzenden Halbtrockenrasen.

Zusätzlich zu den Habitat-Restaurationen, wurden auch Streuobstwiesen, Solitärbäume und Hecken gepflanzt oder optimiert. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den Bongerten, ein traditioneller Lebensraum unserer Kulturlandschaft, dessen Erhalt einen hohen personellen Aufwand benötigt. Ebenso wurden speziellere Strukturen, wie krautige Randstreifen, Trockenmauern, Steinhaufen und Wurzelteller, die vielerlei Tieren Versteckmöglichkeiten bieten, angelegt.

Insgesamt wurde die Pflanzung von über 1.300 Bäumen über das Projekt kofinanziert, davon die große Mehrheit Hochstammobstbäume (1.150 Stück). Aber auch der teilweise sehr aufwendige erste Erhaltungsschnitt von alten Obstbäumen wurde finanziert. Es konnten über 1.250 alte Obstbäume restauriert werden. Für die Zielart Steinkauz wurden zudem etwa 100 spezielle Nistkästen in den Obstwiesen installiert.

Trockenmauern gab es in unseren Gemeinden vor allem im Gebiet des Luxemburger Sandsteins sowie den steilen Hängen des Alzettetals und des Öslinger Vorlands. Hier konnten in den letzten Jahren auf verschiedenen Flächen über 440 Meter Mauern wieder restauriert oder neu gebaut werden. In Gegenden mit weniger stark ausgeprägter Topographie passen Lesesteinhaufen oder Wurzelteller besser in das Landschaftsbild.



Dieser neu gepflanzte Bongert nahe Nospelt in der Gemeinde Kehlen beinhaltet auch einen großen Steinhaufen, der als besondere Struktur Amphibien, Reptilien, Kleinsäugern und Insekten einen Lebensraum bieten soll.



Der Schnitt alter Obstbäume kann sehr aufwendig sein. Hier werden alte Birnenbäume in der Gemeinde Dippach fachgerecht durch spezialisierte Baumsteiger geschnitten. Vor allem Mispel und tote Äste werden entfernt, zudem wird auf eine ausgeglichene Krone geachtet, damit der Baum länger überlebt.

Wissenschaftliche Begleitung von bedrohten Habitaten und Arten



Beobachtungen von seltenen Brutvögeln, wie hier dem Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) in renaturierten Feuchtgebieten, sind eine schöne Erfolgsbestätigung. Das Management der Flächen muss an die jeweiligen Zielarten angepasst werden und kann daher, je nach gewünschtem Effekt, sehr verschieden ausfallen.

Auch eine Vielzahl wissenschaftlicher Projekte wurde in voller Höhe vom Umweltministerium finanziert. Dabei standen, neben zahlreichen botanischen und zoologischen Kartierungen sowie Erfolgskontrollen von Renaturierungsprojekten, zielgerichtete Artenschutzprojekte und deren wissenschaftliche Begleitung im Fokus. So wurde etwa durch eine Telemetrie von Rotmilanen die Raumnutzung dieser Art im Westen Luxemburgs untersucht, um in Zukunft gezieltere Schutzmaßnahmen durchführen zu können. Durch Wiederansiedlungsprojekte wurden Laubfrosch, Gelbbauchunke und Kammmolch erfolgreich in zuvor für die Tiere unerreichbare Gebiete eingeführt und deren Ausbreitung genau beobachtet. Durch verstärktes Monitoring konnten einige neue Kolonien der europaweit seltenen Wimperfledermaus entdeckt werden, die nun besser geschützt werden können. Aber auch für Kiebitz, Steinkauz und Gartenrotschwanz wurden gezielte Monitoringprojekte durchgeführt, um den Zustand der jeweiligen Arten in unserer Region zu erforschen und gezielte Schutzmaßnahmen umzusetzen. Auch seltenen Pflanzenarten wie dem Aufgeblasenen Fuchsschwanz oder dem Kleinen Helmkraut wurde im Rahmen des Projektes Aufmerksamkeit gewidmet und neben Kartierungen auch Erhaltungsmaßnahmen umgesetzt und begleitet. Zudem wurden viele tausende Samen gefährdeter Arten gesammelt, um sie nach der Aufzucht später wieder an ehemalige Fundorte auszupflanzen.



Pilotcharakter hat der Prädatorenzaun, der im Rahmen des Kiebitz-Schutzprojektes in der Gemeinde Beckerich installiert wurde, der Waschbären und Füchse aus dem Brutgebiet fernhalten soll. Elektrischer Draht verhindert ein Überklettern, Drahtmatten auf dem Boden das Untergraben. Auch wenn die regelmäßigen Kontrollen aufwändig sind, bestätigt das Monitoring den Erfolg der Maßnahme.

Artenschutzprojekt Laubfrosch: Jubiläumsjahr 2022

Die Laubfroschpopulation im SICONA-Gebiet 10 Jahre nach der ersten Wiederansiedlung

Als der ehemals noch landesweit verbreitete Laubfrosch (*Hyla arborea*) in Luxemburg fast verschwunden war – es verblieb nur noch ein einziges Vorkommen – initiierte SICONA im Jahr 2012 zusammen mit Partnern das erste Wiederansiedlungsprojekt der Art hierzulande. Neben der eigentlichen Ansiedlung lag (und liegt!) dabei der besondere Fokus auf der Pflege und der (Wieder-)Herstellung geeigneter

Laich- und Landlebensräume. Nachdem diese Maßnahmen mit Erfolg gekrönt waren – im bisherigen Bestjahr 2021 konnten beim Monitoring wieder über 420 rufende Männchen an 28 Gewässern nachgewiesen werden – wurde im Jahr 2019 erneut mit der Wiederansiedlung der Art begonnen, um die Population des Laubfroschs weiterhin zu stärken.

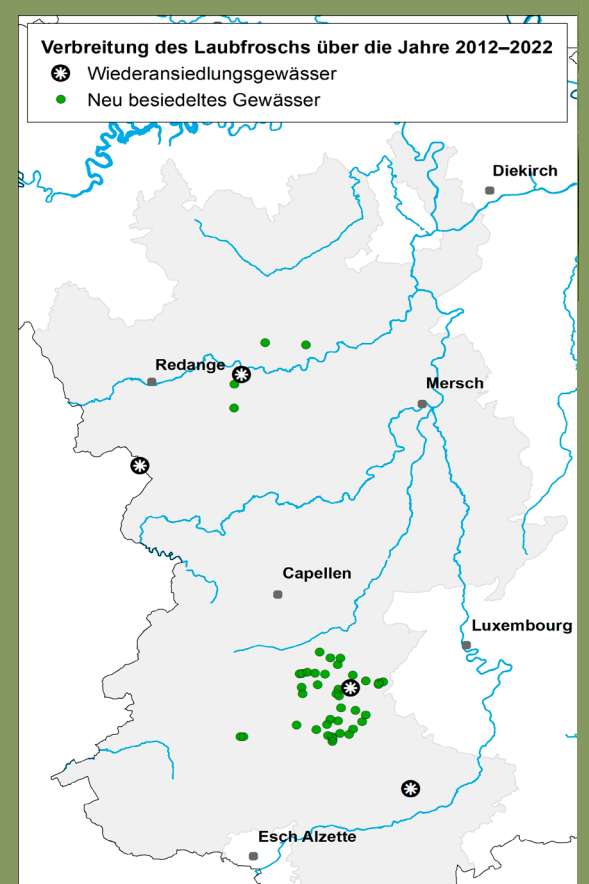


Laubfroschmännchen, hier mit aufgeblasenem Kehlsack, können mit ihren durchdringenden Rufen bereits aus recht großen Distanzen gehört werden.

Foto: Liza Glesener

Knackpunkt für den Laubfroschschutz bleibt insbesondere das Vorhandensein und die Pflege von geeigneten Laichgewässern. Auf dieser Grundlage wurden auch die Wiederansiedlungsgewässer, die allesamt spezifisch entsprechend der Habitatsprüche des Laubfroschs angelegt und/oder gepflegt werden, ausgewählt. Insgesamt sind mittlerweile an vier Standorten Wiederansiedlungen erfolgt. Die Lage der Gewässer im Verbund zu weiteren geeigneten Gewässern erlaubt dabei immer eine zeitnahe weitere Ausbreitung der angesiedelten Tiere. In den Jahren 2012–2014 wurden in Everlingen – Weiden und im Tal der Houbaach zwischen Bartringen und Dippach insgesamt 2.065 aus der SICONA-eigenen Aufzucht stammende juvenile Laubfrösche angesiedelt. In den Jahren 2019 bis 2022 erfolgte die Wiederansiedlung von Kaulquappen in den Fluren um Leitringen – Olseitert und Abweiler – Léiwesdällchen.

Von Anfang an werden alle Wiederansiedlungsgebiete sowie ihr Umfeld jährlich auf ihre Laubfroschvorkommen untersucht. Über Zählung der rufenden Männchen werden die – bisher zahlenmäßig stetig steigenden – Bestände erfasst und es wird dokumentiert, wie die Population sich in immer weitere Gewässer ausbreitet. In Bartringen wurde gleich in den ersten Jahren ein zweites, etwa einen Kilometer südwestlich vom Wiederansiedlungsgewässer gelegenes Gewässer besiedelt und bisher jedes Jahr genutzt. Insgesamt ist die Population hier sehr ausbreitungsfreudig: Auch wenn es sich oft nur um vereinzelte Tiere handelt, so konnten doch in einem Radius von rund 3,5 km zum ursprünglichen Wiederansiedlungsgewässer über die Jahre 2013 bis 2022 an mehr wie 30 Gewässern Nachweise rufender Männchen erbracht werden. Einzelne Tiere waren sogar fast doppelt so weit gewandert.



Verbreitung des Laubfroschs in den Jahren 2012 – 2022.

Universitäre Abschlussarbeiten bei SICONA

SICONA bietet die Möglichkeit zu wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der naturschutzrelevanten Forschung und betreut seit 10 Jahren Bachelor- und Masterarbeiten von Studierenden. Diese finden im Rahmen von SICONA-Projekten statt und haben einen unmittelbaren Praxisbezug. Über die letzten Jahre sind enge Kooperationen mit zahlreichen Forschern an Universitäten in Luxemburg, Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz entstanden. Die Ergebnisse der Arbeiten fließen in die Naturschutzarbeit des SICONA ein und liefern somit einen wichtigen Baustein zum Arten- und Biotopschutz.

Mittlerweile haben bereits 16 Studierende erfolgreich ihre Abschlussarbeit in der wissenschaftlichen Abteilung des SICONA geschrieben und es laufen derzeit zwei Weitere. Die Themen dabei sind vielfältig: Von Untersuchungen einzelner Pflanzen- und Tierarten, Ausarbeitungen von Schutzkonzepten gefährdeter Artengruppen, Fragen zur Renaturierungsökologie über standortökologische Untersuchungen in gefährdeten Graslandlebensräumen, wie Heiden oder Niedermooren bis hin zur Bewertung agrarökonomischer und naturschutzfachlicher Erfolgskontrollen umgesetzter Naturschutzmaßnahmen.

Kürzlich haben Valérie Laschet (Uni Augsburg) über gefährdete Ackerwildkräuter und deren Vorkommen im Südwesten Luxemburgs sowie Vanessa Duprez (BOKU Wien) zum Thema „Optimierung der biologischen Saatgutproduktion im Wildpflanzenanbau“ ihre Arbeiten erfolgreich abgeschlossen. Derzeit untersucht Franziska Breit (TU München) mehrere Vitalitätsparameter der von SICONA angesiedelten gefährdeten Pflanzenarten und Cédric Godard (RWTH Aachen) die von SICONA gepflegten Randstreifen auf Maßnahmen zur Verbesserung ihrer ökologischen Wertigkeit.

Zum einen leisten die Arbeiten einen wichtigen Beitrag für die angewandte Naturschutzforschung, zum anderen bringen sie den konkreten Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume weiter voran. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten werden in nationalen und internationalen Zeitschriften publiziert, wie auch weitere wissenschaftliche Projekte von SICONA. Die Open-Access-Artikel finden Sie auf sicona.lu.



Masterstudentin Franziska Breit untersucht im Rahmen ihrer Masterarbeit die von SICONA angesiedelten seltenen Grünlandarten.



Kiebitzschutzprojekt

Diesjährige Brutsaison der Kiebitz-Kolonie in der Gemeinde Beckerich

Die Anlage des Feuchtgebietes Az in der Feldflur bei Schweich im Jahr 2017 schuf einen optimalen Brutlebensraum für eine bedrohte Vogelart – den Kiebitz. Seit 2019 verfolgen SICONA-Mitarbeiter – durch finanzielle Mittel der Gemeinde Beckerich

und des Umweltministeriums – das Brutgeschehen dieses seltenen Vogels und setzen mithilfe der hiesigen Flächenbewirtschafter diverse Artenschutzmaßnahmen um, um die kleine Brutkolonie zu unterstützen: Mit Erfolg!



Frisch geschlüpftes Küken.

Unerbittlich flogen die äußerst wendigen Kiebitze in der Feldflur diese Saison wieder Abwehrflüge gegen vorbeifliegende Rabenkrähen, Schwarz- und Rotmilane. Dies nicht zur reinen Freude am Fliegen, sondern um ihre an den Boden gebundene Brut und Jungvögel vor Fressfeinden zu schützen. Glücklicherweise gelang es der mittlerweile auf sechs adulte Kiebitze angewachsenen Kolonie zumindest gut

Feinde aus der Luft abzuhalten. Trotz der anhaltenden Dürre, die dieses Jahr bereits Anfang der Brutsaison im März eintrat, schaffte es dieses Jahr eine Brut auf dem an das Feuchtgebiet angrenzenden Mais-Acker bis zum Schlupf. Durch das Markieren der Gelege und den Austausch mit den Flächenbewirtschaftern – an dieser Stelle ein großer Dank an diese – konnte das Nest bei Bewirtschaftungsschritten geschützt werden und vier junge Küken schlüpfen. Das durch eine extensive Beweidung offen gehaltene Feuchtgebiet spielt für die von den Alttieren geführten Jungtiere eine wichtige Rolle als direkt verfügbare und ertragreiche Nahrungsstätte. Zusätzlich schützt der um das 1,5 ha große Feuchtgebiet installierte Schutzzaun die kleinen Nestflüchter vor nachtaktiven Räubern wie Rotfüchse und Waschbären.

Der nationale Bestand des Kiebitzes ist laut aktuellen Zahlen der Centrale ornithologique auf seinem Tiefstand angelangt. Altbekannte Brutvorkommen im Alzette- und Syrtal sind nicht mehr vorhanden. Somit ist der Kiebitz-Bestand in Luxemburg unmittelbar vom Erlöschen bedroht, insofern kein Handeln in Form von praktischen Artenschutzmaßnahmen im Sinne der nationalen Biodiversitätsstrategie stattfindet. Daher stellen Feuchtgebietsrenaturierungen wie diese in der Gemeinde Beckerich sowie eine an den Kiebitz angepasste Bewirtschaftung äußerst wirksame Mittel dar, um wieder geeignete Lebensräume für bedrohte Tierarten zu schaffen.



Schutzprojekt für die Wasserausel an der Eisch gestartet

Die Wasserausel ist in den letzten Jahrzehnten in ihrem Bestand zurückgegangen und musste 2019 in die Rote Liste aufgenommen werden. An der Eisch sank der Bestand von 15 auf 10 Paare! SICONA hat daher 2022 ein Schutzprojekt gestartet.



In Luxemburg leben 100-200 Wasserauselpaare. Die Wasserausel ist der einzige unserer Singvögel, der schwimmen und tauchen kann. Sie lebt an schnell fließenden Bachabschnitten mit vielen Turbulenzen und ernährt sich von Insektenlarven, z. B. Köcherfliegen, die sich unter den Steinen am Bachgrund entwickeln. Ihr Nest baut sie an Felsen, unter Brücken oder in dem Wurzelgeflecht von Bäumen, die direkt am Ufer stehen. Neben Veränderungen an den Bächen leidet die Wasserausel zunehmend am Klimawandel: extreme Hochwasser im Sommer zerstören die Nester, extremes Niedrigwasser reduziert das Nahrungsangebot.

Im Rahmen des Schutzprojektes wurden dieses Jahr, nach Absprache mit der Centrale ornithologique, 20 Wasserauselnistkästen an der Eisch in den Gemeinden Steinfort, Habscht, Koerich und Helperknapp aufgehängt. Wir hoffen hiermit den Rückgang nicht nur zu stoppen, sondern den früheren Bestand von mindestens 15 Paaren wiederherzustellen.

2023 soll das Projekt auf die Mamer, Attert, Wark und Teile der Obersauer ausgeweitet werden.



Dieses Jahr hat SICONA in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsgemeinden und der Hilfe des Umweltministeriums 20 Wasserauselnistkästen an der Eisch installiert.

Pfeifengraswiese „Im Brill“ in der Gemeinde Helperknapp

Erhalt und Erweiterung eines europaweit geschützten Lebensraumes

Pfeifengraswiesen gehören zu den seltensten Graslandlebensräumen in Luxemburg und sind akut gefährdet. Sie zeichnen sich durch eine charakteristische Artenzusammensetzung meist spätblühender Pflanzenarten aus. In der Gemeinde Helperknapp „Im Brill“ besteht noch eine Fläche dieses Wiesentyps, der in Luxemburg mit nur noch acht Hektar vertreten ist. Mit rund einem Hektar ist diese Pfeifengraswiese damit von nationaler Bedeutung! Durch eine Entbuschung und Initiierung der Wiederaufnahme der Nutzung durch das Naturschutzsyndikat SICONA und die Gemeinde Helperknapp unter der Kofinanzierung des Umweltministeriums wird dieser seltene und geschützte Lebensraumtyp erhalten und kann sich entwickeln.

Pfeifengraswiesen zählen aufgrund ihrer floristischen und faunistischen Artenvielfalt sowie durch das Vorkommen stark gefährdeter Arten zu den wertvollsten, jedoch auch am stärksten gefährdeten Graslandgesellschaften in Luxemburg und Europa. Sie reagieren sehr empfindlich auf eine Nutzungsänderung. Bei Düngung und auch Entwässerung verschwinden die charakteristischen Arten. Aber auch die Nutzungsaufgabe dieser heutzutage als „unrentabel“ geltenden Flächen stellt eine Bedrohung dar. Durch fehlende Nutzung, wie Mahd oder Beweidung, kommen sukzessive mehr Gehölze auf, bis nach längerer Zeit wieder ein geschlossener Wald entstanden ist.

Ein mit Schlehdornhecken sowie Erlen verbuschter Teil im Norden der Fläche wurde im Winter 2021 von SICONA entbuscht. Durch die schonende Entnahme der Gehölze und eine Wiederaufnahme einer naturverträglichen extensiven Nutzung können sich die Arten der angrenzenden Pfeifengraswiese in diesem 0,4 Hektar

großen Bereich etablieren. Ein Bewirtschafter aus der Gemeinde kümmert sich um die späte Mahd der Fläche ohne Einsatz von Düngemittel und Pestiziden. Für sein Engagement die Fläche naturschutzgerecht zu bewirtschaften, erhält er im Rahmen der nationalen Biodiversitätsprogramme eine Vergütung.



(v.l.n.r.) SICONA Maurice Probst, Mireille Klinski, Schöffe der Gemeinde Helperknapp Henri Noesen, SICONA Claire Wolff, Bürgermeister Gemeinde Helperknapp Frank Conrad, Präsident SICONA Centre Gérard Anzia, Mitarbeiterin Umweltministerium Elisabeth Kirsch, 1er Conseiller Umweltministerium Gilles Biver, Bewirtschafter Jean-Paul Vosman

Typische Ackerwildkräuter: Wo sind sie geblieben? Kartierungen naturschutzrelevanter Äcker

Auf der Suche nach fast verschwundenen Arten in der Gemeinde Roeser

Der starke Rückgang buntblühender Äcker und die Verdrängung der Ackerwildkräuter aus dem Feldinneren an die Ränder ist ein im Naturschutz seit langem bekanntes Thema. Dem Ziel, diesen Trend effektiv aufzuhalten, ist man jedoch bis heute – trotz vielerlei Bemühungen – kaum nähergekommen. Haben wir nicht alle die ethische Verpflichtung diese kleinen, ehemals weit verbreiteten Arten zu erhalten? Sind sie doch ein wesentlicher Indikator für die Artenvielfalt und das Ressourcenangebot in der Agrarlandschaft.

Wie die Situation der Ackerbegleitflora tatsächlich zu beurteilen ist, zeigen die von der wissenschaftlichen Abteilung des Naturschutzsyndikates SICONA im Auftrag bereits zahlreicher Mitgliedsgemeinden unter Kofinanzierung des Umweltministeriums durchgeführten Kartierungen naturschutzrelevanter Ackerflächen. In der Gemeinde Roeser erfolgte die Kartierung während zwei Jahren. Der praktische Nutzen der Kartierungen steht dabei im Vordergrund. Denn artenreiche Ackerfluren erhöhen die Lebensraumvielfalt und das Nahrungsangebot für Insekten und Vögel. Die Förderung der Ackerwildkrautflora trägt dazu bei, dem Insektensterben entgegenzuwirken. Ackerwildkräuter stellen darüber hinaus eine wichtige ökosystemare Grundlage für den Ressourcenschutz unserer Kulturlandschaft dar.

Die Äcker, auf denen bzw. an deren Rändern noch gefährdete Ackerwildkräuter vorgefunden werden, sollen bei Schutzbemühungen bevorzugt berücksichtigt werden. Die Kartierungen geben Auskunft über die Lage solcher Feldrandabschnitte.

Die gewonnenen Daten zum Vorkommen der Arten dienen zudem der aktuellen Gefährdungseinschätzung. Der Schutz der Ackerwildkräuter ist ein wichtiger Teil der allgemeinen Strategie des Umweltministeriums zum Erhalt und zur Förderung gefährdeter Pflanzenarten. Die konsequente Umsetzung der nationalen Aktionspläne

für einige Ackerwildkräuter sowie die Verankerung im Naturpakt sind bedeutende Elemente, um diese ehemals weit verbreiteten Arten wieder vermehrt auf den Feldern Luxemburgs anzutreffen.



(v.l.n.r.) SICONA Thomas Frankenberg, Schöffe Gemeinde Roeser Edy Reding, SICONA Dr. Simone Schneider, Mitarbeiterin Umweltministerium Elisabeth Kirsch, Vertreterin Umweltministerium Nora Elvinger, Delegierter SICONA Sud-Ouest Patrick Thill, Mitglied Gemeinderat Roeser Dan Michels, SICONA Fernand Klopp, Umweltkommission Gemeinde Roeser Marc Fischbach, Umweltkommission Gemeinde Roeser Mireille Klinski, Schöffe Gemeinde Roeser Erny Strecker, Bewirtschafter Marianne und Eric Pesch sowie Alain Georges

Die „Heedchen“ in der Gemeinde Kehlen: Erfolgsgeschichte für Flora & Fauna

August ist die Zeit der Blüte der Besenheide – ein beeindruckendes Blütenmeer

Früher waren Heiden ein wesentlicher Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Heute finden sich in Luxemburg nur noch wenige Hektar. Zwischen den Ortschaften Meispelt und Dondelingen gibt es noch eine der letzten Heideflächen im Gutland, die „Heedchen“. Bereits seit vielen Jahren setzen sich die Gemeinde Kehlen und SICONA, mit finanzieller Unterstützung des Umweltministeriums, für ihren Erhalt ein. Zum Schutz des gefährdeten Lebensraumes, der auf europäischer und nationaler Ebene geschützt ist, wurden hier ehemalige Heideflächen auf knapp drei Hektar renaturiert und werden seitdem regelmäßig gepflegt.

Eine Studie der wissenschaftlichen Abteilung des SICONA zusammen mit weiteren Experten hat ergeben, dass die „Heedchen“ nicht nur botanisch interessant ist, sondern auch für viele hochspezialisierte Insekten und Spinnen einen wesentlichen Lebensraum darstellt. Durch die Zusammenarbeit von neun spezialisierten Biologen konnten 477 Arten ausgewählter Arthropodengruppen wie etwa Spinnen, Käfer, Wanzen, Grashüpfer, Wildbienen, Wespen, Tag- und Nachtfalter nachgewiesen werden. Der wissenschaftliche Artikel der Untersuchung erschien kürzlich und kann hier nachgelesen werden:

https://www.snl.lu/publications/bulletin/SNL_2021_123_137_180.pdf



Das Vorkommen bestimmter Arten gibt Aufschluss über den ökologischen Zustand der Lebensräume und hilft bei der Planung der Schutzmaßnahmen. Die Präsenz spezialisierter Insekten- und Spinnenarten auf der „Heedchen“ spricht demnach für eine erfolgreiche Renaturierung und den Erhalt des so selten gewordenen Ökosystems. Dafür ist eine angepasste und regelmäßige Pflege entscheidend. Die extensive Beweidung mit Wanderschäfen orientiert sich an der historischen Nutzungsform. Für Arten, die auf offene Sandflächen angewiesen

sind, schafft SICONA durch kleinräumiges Abtragen der Vegetationsschicht neue Mikrostrukturen. Erhaltungs- und Wiederherstellungsziele der gefährdeten Heiden sind im Nationalen Naturschutzplan enthalten.



(v.l.n.r.) SICONA Claire Wolff, Nicole Kridel-Koch, SICONA Dr. Simone Schneider, Vertreterin Umweltministerium Nora Elvinger, Schöffe Gemeinde Kehlen Romain Kockelmann und Marc Bissen, Vizepräsidentin SICONA Sud-Ouest Christine Schweich, Förster ANF Daniel Steichen, Delegierter SICONA Sud-Ouest Patrick Thill, Wanderschäfer Florian Weber

Pressekonferenzen

Dem Klima angepasste Siedlungsräume und naturnahe Grünanlagen

Naturpaktmaßnahmen & 2. Auflage des Ratgebers „Naturnahe Grünanlagen im Siedlungsbereich“

Der Biodiversitätsverlust macht sich auch in Dörfern und Städten bemerkbar. Der Naturpakt ist ein Instrument des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung, um den Natur- und Artenschutz in Luxemburg gemeinsam mit den Gemeinden weiter voranzutreiben. Ziel ist es, den Naturschutz in den Gemeinden zu fördern, indem bereits aktive Gemeinden belohnt werden und Anreize geboten werden, um in allen Gemeinden Luxemburgs ein großes Engagement für den Schutz der Artenvielfalt und der natürlichen Ressourcen zu erlangen.

Um die Artenvielfalt im Siedlungsraum zu fördern, enthält der Maßnahmenkatalog des Naturpakts allein für diesen Themenbereich fast 20 Maßnahmen, für deren Umsetzung die Gemeinden Punkte erhalten, wie unter anderem:

- für die Pflanzung und den Erhalt von Bäumen und Hecken,
- die Installation von Nisthilfen,
- die Beschlüsse für naturfreundliche Gemeindegebäude und PAPs; und
- weniger versiegelte Tritt- und Parkraumbereiche.

Hilfestellung bei der Umsetzung – Praxisratgeber: „Naturnahe Grünanlagen im Siedlungsbereich“

Auch die naturnahe Anlage und Pflege der öffentlichen Grünflächen wird im Zuge des Naturpakts gefördert, da sie von hoher Bedeutung für die Artenvielfalt im Siedlungsraum ist. Die Gemeinden und ihre Gärtner sind hier gefragt. Es bieten sich viele Möglichkeiten: Blumenwiesen, Wild- oder Zierstaudenbeete anlegen, naturnahe Hecken pflanzen oder auch einfach Spontanvegetation zulassen.



Die naturnahe Gestaltung von öffentlichen Flächen bietet die Gelegenheit für Insekten, wie Wildbienen und Schmetterlinge, zusätzliche Nahrungsquellen und Lebensräume zu schaffen. Das Naturschutzsyndikat SICONA, wie auch die anderen Biologischen Stationen, beraten die Gemeinden bei der Anlage von naturnahen und artenreichen Grünflächen im öffentlichen Raum.

Als Hilfestellung zur Umsetzung hat SICONA einen Praxisratgeber mit der Finanzierung des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung und in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern

ausgearbeitet: Naturpark Öwersauer, Natur- & Geopark Möllerdall, Naturpark Our, Kampagne Ouni Pestiziden, Biologische Station SIAS, Nationalmuseum für Naturgeschichte, Naturverwaltung, Umweltberodung Lëtzebuerg und der Kampagne „Natur elo“. Der Ratgeber steht in seiner aktualisierten 2. Auflage online frei zur Verfügung auf www.sicona.lu unter „Publikationen“.

Der Ratgeber mit praktischen Tipps zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsbereich richtet sich vor allem an die technischen Dienste der Gemeinden, aber auch an Privatpersonen. Er enthält praktische Anleitungen zur Anlage und Pflege von naturnahen Grünflächen sowie nützliche Kontaktdaten und liefert Informationen zu Bezugsquellen von geeigneten Pflanzen, Substrat und gebietseigenem Wildpflanzensaatgut. Zahlreiche Fotos und Artenlisten geben Anregungen für die Ausarbeitung von naturnahen Gestaltungskonzepten. Somit können wir gemeinsam wieder ein Stück mehr Natur in die Städte und Dörfer bringen, wo Menschen, Tiere und Pflanzen gleichermaßen ihren Platz finden.



(v.l.n.r.) SICONA Maurice Probst, Direktor Klima-Agence Fenn Faber SICONA Sud-Ouest Gaston Anen, SICONA Lisa Siebenaler, Vizepräsident SICONA Sud-Ouest Lucien Franck, SICONA Dr. Simone Schneider, Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung Joëlle Welfring, Umweltministerium Nora Elvinger, 1er conseiller Umweltministerium Gilles Biver

Die Gemeinde Strassen kocht nach den Kriterien von Natur genéissen

Landwirtschaftlich genutzte Flächen sind nicht nur Produktionsstandorte, sondern auch Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Die Art der landwirtschaftlichen Nutzung hat einen direkten Einfluss auf den Erhalt der biologischen Vielfalt. Somit ist Naturschutz untrennbar mit Landwirtschaft verbunden. Das Projekt Natur genéissen fördert den aktiven Naturschutz, gemeinsam mit engagierten Landwirten und Mitgliedsgemeinden des SICONA und der Naturparke Öwersauer und Our sowie des Natur- & Geoparks Möllerdall.

Die Gemeinde Strassen ist eine der Gründungsgemeinden des Naturschutzsyndikates SICONA Sud-Ouest und seit jeher im Natur- und Umweltschutz engagiert. Sie tritt nun auch dem Projekt Natur genéissen bei. Mit der praktischen Umsetzung des Projektes Natur genéissen verpflichten sich die Gemeinde Strassen und die Croix-Rouge als Betreiber der Kindertageseinrichtung dazu, nach festgelegten Kriterien einzukaufen. Somit werden die Köche der Kindertageseinrichtungen in Strassen ab dem neuen Schuljahr 2022/2023 bis zu 650 Mahlzeiten pro Tag mit regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten kochen, ganz nach den Natur genéissen Kriterien.

Die Natur genéissen Kriterien

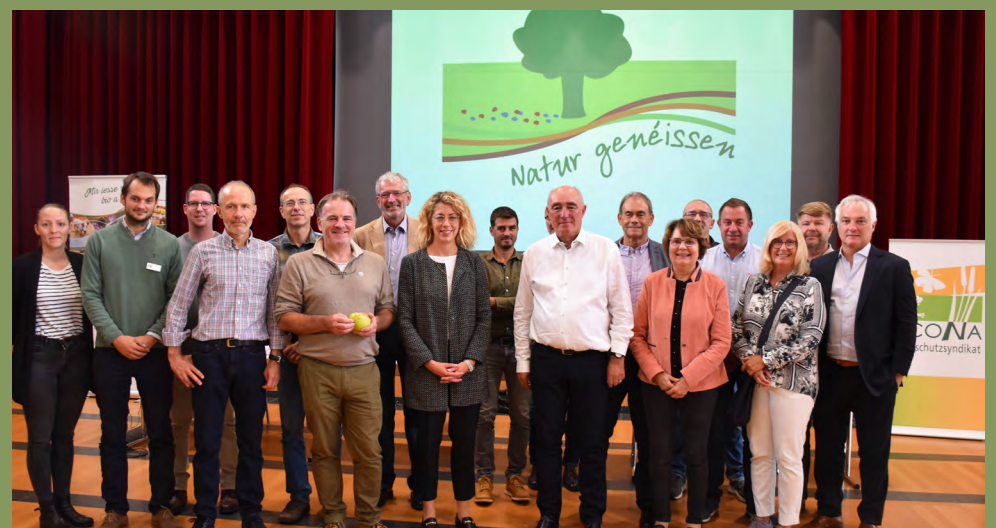
Ein Mindestanteil von 13 % des Gesamtbudgets für den Lebensmitteleinsatz muss für den Einkauf von Produkten der aktuell 33 Natur genéissen Landwirtschaftsbetriebe verwendet werden. Weitere zugekaufte Produkte, ob aus biologischer oder konventioneller Produktion, müssen aus der Region stammen und entsprechend der Saison eingekauft werden. Damit werden nicht nur eine gesunde Ernährung unserer Kinder, sondern gleichzeitig Nachhaltigkeits-, Klima- und Naturschutzziele auf regionaler Ebene gefördert. Zusätzlich müssen mindestens 30 % für Lebensmittel aus biologischem Anbau eingesetzt werden. Beim Einkauf von Lebensmitteln aus nicht EU-Ländern müssen fair gehandelte und/oder biologische Produkte gewählt werden.

Wie funktioniert Natur genéissen?

Das Projekt spricht sowohl konventionell als auch biologisch wirtschaftende Betriebe an. Die Natur genéissen Betriebe müssen Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Das Besondere an Natur genéissen ist, dass jeder Produzent mindestens fünf Prozent seiner Produktionsfläche für naturnahe Flächen und Strukturelemente zur Verfügung stellt und damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leistet.

Natur genéissen bringt die Betriebe, mit den Kindertageseinrichtungen der teilnehmenden Gemeinden in Verbindung und sichert den Natur genéissen Betrieben einen weiteren und gesicherten Absatzmarkt. Somit unterstützen die teilnehmenden Mitgliedsgemeinden des SICONA und der Luxemburger Naturparks nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern leisten auch einen Beitrag zum Schutz der Natur.

Natur genéissen wird aktuell in den Mitgliedsgemeinden des Naturschutzsyndikates SICONA sowie den drei Naturparks Öwersauer, Our und Natur- & Geopark Möllerdall durchgeführt und vom Umweltministerium kofinanziert.



(v.l.n.r.) SICONA Trixie Pierson, Maurice Probst, Gilles Altmann und Pol Faber, Delegierter SICONA Sud-Ouest Patrick Thill, Präsident SICONA Sud-Ouest Georges Liesch, Delegierter SICONA Sud-Ouest Gaston Anen, Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung Joëlle Welfring, 1er conseiller Umweltministerium Gilles Biver, Bürgermeister Gemeinde Strassen Nico Pundel, Schöffen Jean-Claude Roob und Betty Welter-Gaul, Gemeinderatsmitglieder Laurent Glesener, Léandre Kandel und Maryse Bestgen-Martin, Förster Serge Bisenius, Gemeinderatsmitglied Marc Fischer



Die Naturaktivitäten von SICONA

Bei Kindern und ihren Eltern sehr beliebt

An den schulfreien Nachmittagen wie auch an den Samstagen werden in unseren Mitgliedsgemeinden Naturaktivitäten für Kinder angeboten. Die rund 800 Naturaktivitäten, verteilt über das ganze Jahr, werden von sechs festangestellten und sechs freiberuflichen Mitarbeitern geleitet. Die Einladungen zu diesen Aktivitäten

werden in den Gemeinden über die Lehrer an die Kinder verteilt. Sind die Einladungen bei Kindern und ihren Eltern angekommen, füllen sich die Teilnehmerlisten schnell. Das Interesse ist groß und in vielen Gemeinden bestehen bereits Wartelisten.



Unsere Naturaktivitäten bieten auf eine spielerische Art Naturwissen an. Sie sind nach vier Grundthemen ausgerichtet, welche die Zielsetzung vom Naturschutzsyndikat widerspiegeln.

Artenschutz bei SICONA: Insekten, Amphibien, Dorfvögel, Steinkauz, Fledermaus und Co. Diese Themen werden gezielt von unseren Naturpädagogen kindgerecht aufgearbeitet und angeboten. Wozu brauchen wir Insekten? Welche Amphibien werden geschützt und warum? Warum sind Dorfvögel wichtig? Was kann ich persönlich für Wildbienen oder Fledermäuse tun? Zusammen mit den Kindern werden diese Fragestellungen und Themen erforscht und entdeckt.



Natur genießen: Das Projekt *Natur genießen* wird den Kindern in unseren Freizeitaktivitäten vorgestellt. Fragen mit denen sich die Kinder und ihre Begleiter in diesen Aktivitäten befassen sind: Wo kommen unsere Lebensmittel her? Welche Gemüse- und Obstsorten kenne ich? Wo und wann wachsen diese? Wann kann ich Äpfel ernten und sind Tomaten immer rund und rot? Dieses Thema bietet sich an um kulinarische Spezialitäten selbst zuzubereiten. Eine Kürbissuppe am Lagerfeuer kochen, Brennnesselchips selber machen oder Tutti-Frutti auf der Streuobstwiese zubereiten – das lässt Kinderherzen höherschlagen.



Ziel der Naturaktivitäten ist es, den Kindern die Natur sowie den Naturschutz näher zu bringen – denn nur was ich kenne, kann ich auch schützen. Für weitere Informationen bezüglich der Kinderaktivitäten, kontaktieren sie uns unter: pedagogie@siconalu oder 26 30 36 71.



Biopopschutz bei SICONA: Lebensraum Acker, Obstwiesen, Hecken und Bäume, Gewässer und Feuchtgebiete. Da unsere Freizeitaktivitäten ausschließlich in der Natur stattfinden nutzen wir die Lebensräume, für die SICONA sich einsetzt, auch als „Einsatzort“. Die Kinder lernen zum Beispiel die Obstwiese als Lebensraum kennen und zaubern aus dem Obst leckere Brotaufstriche oder Säfte. Beim Bauern dürfen sie ein Stück Acker bewirtschaften und im Herbst Kartoffeln ernten. Dass Hecken vielen Tiere als Lebensraum dient sorgt immer wieder für großes Erstaunen. Sehr beliebt sind auch die Naturaktivitäten rund um den Weiher.



Natur erleben - mit allen Sinnen: Ob zusammen in der Gruppe oder alleine, aktiv-abenteuerlich oder meditativ-besinnlich, forschend-entdeckend oder fühlend-wahrnehmend, für jedes Kind ist etwas dabei. Sie können sich nicht nur neues Naturwissen aneignen, sondern auch mit allen Sinnen Natur erleben und neue Erfahrungen machen. Die wertschätzende und wohlwollende Haltung der Naturpädagogen unterstützt diese vielfältigen Lernprozesse.

Kurzuotiz

20 jähriges Firmenjubiläum

Seit 2001 sind Monika Schultz und Nicole Van der Poel fester Bestandteil unseres Teams. Monika war anfangs als Mitarbeiterin in der technischen Abteilung tätig. Heute ist sie Teil der Planungsabteilung und kümmert sich um den Artenschutz im Dorf. Nicole hat in ihren Anfangsjahren bei uns im Sekretariat gearbeitet ehe sie Teil der pädagogischen Abteilung wurde, wo sie bis heute Kinderaktivitäten betreut. Vielen Dank für das Engagement in den letzten 20 Jahren bei SICONA!



SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président,
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président,
Tel : 621 18 58 11, franckl@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Bissen Marc, membre,
Tel: 691 66 68 76, marc.bissen@kehlen.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Agostino Maria, Commune de Pétange
Berend Tom, Commune de Leudelage
Druil-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schifflange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Klinski Mireille, Commune de Roeser
Lorsché Josée, Commune de Bettembourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Jean Weiler, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanzia@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Préizerdau
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbinder Marco, Commune de Beckerich
Herr Jeff, Commune de Lintgen
Konsbruck Jean, Commune de Saeul
Leider Gilbert, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Losch Gilles, Commune de Helperknapp
Miny Christian, Commune de Colmar-Berg
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Saurfeld Roger, Commune de Bissen
Thill Jessie, Commune de Walferdange
Wagner Sammy, Commune de Steinfort
Wilmes Daniel, Commune de Feulen
Zeimes Jean-Paul, Commune de Schieren
Zigrand Nello, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@siconalu
Yves Schaack, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@siconalu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@siconalu
Maurice Probst, attaché à la direction, département technique,
Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@siconalu
Dr. Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@siconalu
Myriam Zeimes, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@siconalu

Secrétariat

Manon Braun, Tel: 26 30 36 27
David Fatigati, Tel: 26 30 36 25
Anne-Marie Grimler, Tel: 26 30 36 26
Alex Weber, secrétaire-rédacteur, Tel: 26 30 36 57

Communication

Angie Sassel, MA in Business, Tel: 26 30 36 70
Nora Weis, Dipl. Languages & Media, Tel: 26 30 36 69

Service technique

Gilles Altmann, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 52
Pol Faber, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 29
Trixie Pierson, M. Sc. Ernährungswissenschaften, Tel: 26 30 36 24
Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 512

Service scientifique

Vanessa Duprez, Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Tel: 26 30 36 35
Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Philipp Gräser, Dipl. Umweltwissenschaftler, Tel: 26 30 36 64
Alena Helfenberger, M.Sc. Biodiversität und Ökologie, Tel: 26 30 36 62
Julie Melmer, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37/53
Sonja Naumann, géographe diplômée, Tel: 26 30 36 51
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissensch. Landespf.und Natursch., Tel: 26 30 36 54
Linda Tagliero, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 74
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 47

Service planification

Yannis Dams technicien informatique, Tel: 26 30 36 34
Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Sam Heiter, M. Sc. Ingénieur agriculture & environnement, Tel: 236 30 36 66
Tim Hoffmann, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Eric Rathle, M. A. Bioingénieur, Tel: 26 30 36 68
Laurent Roob, B. A. Géographie, Tel: 26 30 36 72
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Alex Zeutzius, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 45

Service pédagogique

Nicole Bertemes, pädagogue diplômée, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, éducatrice diplômée, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, technicienne en environnement, Tel: 621 969 420
Sylvie Stranen, guide nature, Tel: 621 422 329
Françoise Tanson, guide nature, Tel: 621 583 945
Nicole van der Poel, guide nature, Tel: 26 30 36 42
E-Mail: vorname.nachname@siconalu